

Sonntagsandacht zum 2. Sonntag nach Trinitatis am 21. Juni 2020

*von Ruth Neufeld, Pfarrerin in den Kirchengemeinden
Dachsbach und Oberhöchstädt,
(es gilt das gesprochene Wort)*

Matthäus 11, 25-30

25 Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart.

26 Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen. **27** Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.

28 Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. **30** Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Liebe Gemeindeglieder,

„mit diesen ganzen unterschiedlichen Lockerungen im Hinblick auf die Corona-Regelungen verliert man echt langsam den Überblick!“ – sagen mir viele von Ihnen. „Das ist richtig mühselig, sich da noch auszukennen bei so vielen verschiedenen Regeln.“

Diese ganze Krise stellt uns vor viele Mühseligkeiten: Ständig müssen wir uns selbst hinterfragen: Sind unsere Verhaltensweisen angemessen? Wie kann der Nächste, mit dem man gerade zu tun hat, am besten geschützt werden? Wie kann ich mich selber gut schützen? Wie gehen wir mit den Lockerungen, die nun erfolgen, auch persönlich um?

Welche Folgen hat diese ganze Krise vielleicht auch finanziell? Und womöglich auch für einen selber ganz persönlich?

Ja und dann ist da natürlich der ganz normale Alltag: die ganz normalen Sorgen und Probleme, die man eben so mit sich rumschleppt: die Sorgen um die Kinder oder Enkel, Auseinandersetzungen und Streitigkeiten mit Familienangehörigen, Verletzungen, an denen man immer noch leidet, ganz egal ob körperlich oder seelisch.

Jesus weiß um all unsere Lasten, die wir tagtäglich mit uns rumtragen und auch, dass wir an unseren Lasten gerade in so einer Krisenzeit ganz besonders zu schleppen und zu ziehen haben.

Jesus verwendet dabei ein Bild aus der Landwirtschaft, das wir heute nicht mehr kennen, weil wir heute große landwirtschaftliche Maschinen haben. Aber damals haben vor allem Ochsen die Äcker und Felder bearbeitet und dazu hat man ihnen ein Joch umgelegt, damit sie die Lasten gut und gleichmäßig ziehen konnten. Jesus weiß, wir alle sind wie damals die Ochsen in unseren Tretmühlen, aus denen wir so schwer rauskommen und wenn solche Krisen wie jetzt kommen, dann werden wir sogar noch vor zusätzliche Karren gespannt. Und darum ruft er uns zu: Kommt her, alle die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.

Jesus macht uns damit deutlich: Er will uns tatsächlich Pausen verschaffen, ja nicht nur Pausen, er will, dass uns unsere Lasten, die wir tragen, nicht mehr erdrücken.

Und darum sagt er: Nehmt stattdessen mein Joch. Denn mein Joch ist sanft und leicht.

Wie meint Jesus denn jetzt das? Wir brauchen doch gerade weniger Lasten? Wieso will Jesus uns da jetzt noch was aufdrücken? Auch wenn das ein sanftes Joch sein soll... Aber genau darauf kommt es Jesus an - auf das Sanfte. Jesus redet davon, dass er selber sanftmütig ist und von Herzen demütig. Das sind ja Wörter, die wir heutzutage gar nicht mehr verwenden in unserem Alltag. Was meint denn Sanftmut? Der große mittelalterliche Theologe Thomas von Aquin hat gemeint: Sanftmut das ist eine besondere Art, den eigenen Zornesausbrüchen entgegenzuwirken. Ein neues modernes Wort könnte also vielleicht das Wort Gelassenheit sein. Jesus will also, dass wir gelassener mit den Lasten unseres Lebens umgehen. Mit anderen Worten: Wer immer nur auf seine Lasten im Leben schaut: auf die Krisensituation, wer immer nur die schlechten Nachrichten anschaut und wer in seinem Leben immer nur auf das schaut, was ihm das Leben anscheinend schwer macht, für den fühlen sich die Lasten, die er trägt, auch deutlich schwerer an. Jesus sagt: Schaut nicht ständig auf das was ihr schwer mit euch herumschleppt, schaut lieber auf das, was ihr den Menschen vielleicht

sogar durch eure Lasten bringen könnt. Lernt von mir, sagt Jesus. Jesus traut uns hier ganz offensichtlich zu, dass wir dazu in der Lage sind: Sanftmut und Demut zu lernen.

Gelassenheit und die Fähigkeit, sich selbst nicht zu wichtig zu nehmen und zu überlegen, was für den Mitmenschen, mit dem man gerade zu tun hat, hilfreich ist.

Und Jesus meint, wenn wir dieses Joch mal ausprobieren: Gelassenheit, Rücksicht, Verständnis und Hilfsbereitschaft – dann wird sich so manche Last, die wir tragen schon wesentlich leichter anfühlen. Denn gerade in Streitsituationen können wir dann vielleicht einen Schritt zurückgehen und sind dann vielleicht dazu in der Lage, so manche Meinungsverschiedenheit viel diplomatischer zu lösen. Und vielleicht können wir mit diesem Blick der Gelassenheit mit der Zeit auch auf bestimmte Situationen in unserem Leben zurückschauen. Denn oft ist es ja so, dass immer wieder so wunde Punkte in uns hochkommen: alte Verletzungen, mit denen wir einfach nicht abschließen können und die uns manchmal richtig im Weg stehen, um mit anderen Menschen gut auszukommen. Und da merken wir Gelassenheit und Vergebung hängen mit einander zusammen. Wenn wir Dinge vergeben, dann können wir gelassener werden. Und wenn wir gelassen sind, dann werden wir wohl auch das in uns spüren, was Jesus verspricht: Ruhe für unsere Seele.

Kommt alle her, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Jesus macht damit deutlich: Er schenkt uns jederzeit einen Neuanfang. Er vergibt uns unsere Verbissenheit, unser Nur- auf uns- selbst-Sehen. Und er will uns helfen, wie wir gelassen, rücksichts- und verständnisvoll mit uns und unseren Mitmenschen umzugehen.

Ich wünsche uns allen, das wir lernen, mit Jesus über unsere Lasten zu sprechen und dass wir dann dieses Wunder erleben, dass wir Leichtigkeit und Ruhe in uns spüren.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Diese Andacht finden Sie auf unserer Homepage: www.dachsbach-evangelisch.de